

Die Verabredung mit der Wissenschaft: „Book a Scientist“ am 8. April:

Forschende aus dem Römisch-Germanischen Zentralmuseum zum virtuellen Gespräch buchbar

Über 100 buchbare Themen bietet „Book a Scientist“ am 8. April 2022 allen Wissensdurstigen. Das Online-Angebot der Leibniz-Gemeinschaft gilt Interessenten, die vis-à-vis mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu einem ausgewählten Thema sprechen möchten. In den persönlichen Gesprächen geben die Expertinnen und Experten Einblick in aktuelle Forschungen, ihren Arbeitsalltag und beantworten individuelle Fragen. Mit dabei ist das Römisch-Germanische Zentralmuseum, Leibniz-Forschungsinstitut für Archäologie (RGZM), das innerhalb der Aktion mit elf Themen prominent vertreten ist. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem archäologischen Forschungsinstitut in Mainz stellen mit ihren Erkenntnissen aus der Vergangenheit spannende Bezüge zur Gegenwart her.

Muschelschalen als Klimaarchiv?“, „Lernen aus der Vergangenheit?“ oder „Wie kann gefährdetes Kulturgut gerettet werden?“ diese und andere Fragen beschäftigen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des RGZM und können als Thema für 25-minütige Einzelgespräche gebucht werden. Die Bandbreite ist groß und reicht von Mensch-Umwelt Beziehungen, Zusammenleben und Entwicklung von Gesellschaften bis zu ganz konkreten Fragestellungen aus dem eigenen Berufsalltag. Auch der Blick auf eigene Prozesse, wie z.B. der bevorstehende Umzug aus dem Kurfürstlichen Schloss in Mainz in den Neubau des RGZM werden beleuchtet. „Wie zieht ein Forschungsmuseum um?“ thematisiert diese logistische Herausforderung.

Anmeldung ab sofort möglich

Die Anmeldung erfolgt über eine E-Mail an veranstaltungen@leibniz-gemeinschaft.de unter Angabe des Namens, des gewählten Themas und des gewünschten Zeitfensters. Das Angebot ist kostenlos. Die Gespräche finden virtuell statt. Alle Themen und Termine im Überblick gibt es über den folgenden Link:

<https://www.leibniz-gemeinschaft.de/bookascientist>

Die Themen der RGZM-Wissenschaftler/-innen sind unter den Kategorien „Literatur, Kultur & Geschichte“ sowie unter „Mensch, Natur & Ökosysteme“ zu finden.

Kontakt zur Pressestelle des RGZM

Christina Nitzsche M.A.

presse@rgzm.de | 06131 / 9124-179

Römisch-Germanisches Zentralmuseum | Leibniz-Institut für Archäologie

Das Römisch-Germanische-Zentralmuseum (RGZM) erforscht als Leibniz-Forschungsinstitut und -museum für Archäologie die materiellen Hinterlassenschaften aus 2,6 Mio. Jahren Menschheitsgeschichte. Ziel ist es, anhand archäologischer Funde und Befunde menschliches Verhalten und Handeln, menschliches Wirken und Denken sowie die Entwicklung und Veränderung von Gesellschaften aufzuzeigen und zu verstehen. Als eines von acht Forschungsmuseen der Leibniz-Gemeinschaft verbindet das RGZM exzellente Wissenschaft mit Ausstellungen und ist mit seinem Bildungsauftrag gleichzeitig ein Ort des Dialoges mit der Öffentlichkeit. Das RGZM ist weltweit tätig und betreibt bislang erfolgreich und umfassend Forschungen in verschiedenen Regionen Afrikas, Asiens und Europas, wobei ein geographischer Schwerpunkt auf Mittel- und Südeuropa sowie dem mediterranen Raum liegt. Die einzigartige Konzentration archäologischer, naturwissenschaftlicher, restauratorischer und informationstechnologischer Kompetenzen verbunden mit bedeutenden Werkstätten, Laboren und Archiven, erlaubt es dabei, objektorientierte Forschung zur Archäologie der Alten Welt (Asien, Afrika, Europa) von den Anfängen der Menschheitsgeschichte bis in die Neuzeit zu betreiben. In fünf interdisziplinären und zeitübergreifenden Forschungsfeldern werden grundlegende Fragen der Menschheitsgeschichte untersucht, die von der Evolution unseres Verhaltens bis hin zu komplexen gesellschaftlichen Systemen und Mensch-Umwelt-Beziehungen reichen. Der weit größte Teil der Menschheitsgeschichte ist uns nur über materielle Hinterlassenschaften und Spuren menschlicher Aktivität überliefert. Damit stellt dieses Vermächtnis die grundlegende Quelle des Wissens über unsere biologische, soziale, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung dar.

www.rgzm.de

RGZM-Gesprächspartnerinnen und –partner:



Dr. Martin Schönfelder

Die Kelten in Europa und beiderseits des Ärmelkanals: Vielfalt und wenig Einheit

10:30 Uhr | 11:00 Uhr | 13:30 Uhr

Gespräche auf Deutsch und Englisch möglich

Begriffe wie keltische Kunst und keltische Sprachen erwecken den Eindruck, dass es eine irgendwie geartete Verbindung zwischen der Eisenzeit (800 v. Chr. bis Christi Geburt) und dem Heute sowie zwischen den archäologisch erforschten Oppida Galliens und Personen, die heute in Schottland oder der Bretagne leben, gibt. Dass dem nicht so ist, wird gerade in Forschungen zu den Keltischen Wanderungen, zu Mobilität und Expansion der Latènekultur im 4. bis 2. Jahrhundert vor Chr. am Römisch-Germanischen Zentralmuseum erforscht. Einerseits ist in der Fachwelt bereits seit einiger Zeit klar, dass der Begriff der Kelten für die britischen Inseln eine Schöpfung der frühen Forschung im 18. Jahrhundert ist, andererseits sind aber verschiedene Arten der Ausbreitung der historischen Kelten zu beobachten. Die Kelten auf dem Kontinent waren auch nicht homogen – auch wenn sich so die Geschichte der Kelten immer einfacher erzählen lässt.

MARTIN SCHÖNFELDER ARBEITET ÜBER DIE ARCHÄOLOGIE DER „KELTEN“ IN MITTELEUROPA. SCHWERPUNKTE SIND FRAGEN ZUR KULTURELLEN AUSBREITUNG UND ZU WANDERUNGEN SOWIE DEN ELITEN. DIE „KELTISCHE“ KUNST SPIELT IN ALLEN FELDERN EINE WICHTIGE ROLLE – BEI DER ARCHÄOLOGISCHEN DEFINITION DER KELTEN, BEI FRAGEN VON HANDWERK, KREATIVITÄT UND ZU ZENTRALORTEN.



Dr. Holger Schaaff

Staat versus Individuum? Eine antike Industrie mitten im Wald

10:00 Uhr | 10:30 Uhr | 11:00 Uhr | 13:00 Uhr | 13:30 Uhr | 14:00 Uhr

Gespräche auf Deutsch

Um 100 n. Chr. entstand bei Speicher, nördlich der späteren Kaiserresidenz Trier, eines der großen Töpferei-Reviere der römischen Welt – mitten in der Südeifel. Als hochwertige Massenware fand Speicherer Keramik Abnehmer in zahllosen Haushalten von der Nordsee bis zur Schweiz. In den reichen archäologischen Quellen finden sich immer wieder Hinweise auf Individualität in Sozial- und Produktionsstruktur, aber auch auf Normierung und übergeordnete Organisation. War in dieser Dualität der Erfolg des Reviers begründet? Dies ist nur eine von vielen Fragen, denen Archäolog:innen des Römisch-Germanischen Zentralmuseums seit zwei Jahren intensiv nachgehen.

HOLGER SCHAFF IST ARCHÄOLOGE AM RÖMISCH-GERMANISCHEN ZENTRALMUSEUM IN MAINZ. SEIT 1996 LEITET ER DEN KOMPETENZBEREICH VULKANOLOGIE, ARCHÄOLOGIE UND TECHNIKGESCHICHTE MIT SITZ IN MAYEN. IN DIESER FUNKTION IST ER WESENTLICH FÜR DEN AUFBAU, DIE GESTALTUNG UND DIE WISSENSCHAFTLICHE BETREUUNG DES VULKANPARKS OSTEIFEL VERANTWORTLICH.



Dr. Antje Kluge-Pinsker

Archäologie kann mehr!

10:00 Uhr | 10:30 Uhr | 11:00 Uhr | 13:00 Uhr | 13:30 Uhr

Gespräche auf Deutsch

„Archäologin? Wie toll! Habe ich auch mal überlegt, aber ...“. Ein typischer Schnipsel aus Smalltalk mit Archäolog:innen. Was steckt dahinter? Archäologie gilt als faszinierend, spannend und abenteuerlich, aber letztendlich als „nice to have“ – als wenig relevant für die Bewältigung gegenwärtiger Probleme. Dass die Archäologie viel mehr für das Verständnis des menschlichen Verhaltens und Handelns im Hier und Heute beitragen kann, will das Römisch-Germanische Zentralmuseum zeigen.

ANTJE KLUGE-PINSKER HATTE SCHON EINEN AUSBILDUNGSVERTRAG ZUR BANKKAUFFRAU IN DER TASCHE, ABER DANN HAT SIE SICH EIN HERZ GEFASST UND SICH DER ARCHÄOLOGIE VERSCHRIEBEN. ALS KURATORIN UND VERMITTLERIN HAT IHR DER TRANSFER IN DIE ÖFFENTLICHKEIT IMMER BESONDERS AM HERZEN GELEGEN. HEUTE LEITET SIE DEN ARBEITSBEREICH BILDUNG AM RÖMISCH-GERMANISCHEN ZENTRALMUSEUM IN MAINZ.



Dr. Jörg Drauschke

Wie zieht ein Forschungsmuseum mit einer Museumssammlung um?

10:00 Uhr | 10:30 Uhr | 11:00 Uhr

Gespräche auf Deutsch

Nach mehrjähriger Planung und Vorbereitung wird das Römisch-Germanische Zentralmuseum – das archäologische Forschungsmuseum der Leibniz-Gemeinschaft – im Jahr 2022 in einen Museumsneubau umziehen. Diese große logistische Herausforderung betrifft nicht nur die Restaurierungslabore oder die Bibliothek, sondern auch die Sammlung mit ca. 200.000 archäologischen Objekten. Für den Transport und die anschließende Lagerung in den neuen Magazinen wurden die Bestände im Rahmen einer eigens dafür entwickelten Prozesskette vorbereitet. Der Umzug wurde dazu genutzt, die Erschließung der Sammlung auf ein neues Niveau zu heben, zwangsläufig konnten viele neue Erkenntnisse über die Sammlungsgenese und -strategie gewonnen werden.

JÖRG DRAUSCHKE IST LEITER DER SAMMLUNGEN DES RÖMISCH-GERMANISCHEN ZENTRALMUSEUMS - LEIBNIZ-FORSCHUNGSINSTITUT FÜR ARCHÄOLOGIE (RGZM) UND WISSENSCHAFTLICHER MITARBEITER IM KOMPETENZBEREICH FRÜHGESCHICHTE UND BYZANZ. ER BESCHÄFTIGT SICH HAUPTSÄCHLICH MIT DER ARCHÄOLOGIE UND GESCHICHTE DER SPÄTANTIKE UND DES FRÜHEN MITTELALTERS IN MITTEL- UND WESTEUROPA SOWIE DER ARCHÄOLOGIE DES BYZANTINISCHEN REICHES.



Dr. Henriette Baron

Was hat Archäologie mit mir zu tun? Forschungsmuseum neu gedacht

10:00 Uhr | 10:30 Uhr | 11:00 Uhr | 13:00 Uhr | 14:00 Uhr

Gespräche auf Deutsch

Die Archäologie erforscht teils lange vergangene Kulturen – wie kann das etwas mit mir zu tun haben? Die Forschungen am Römisch-Germanischen Zentralmuseum widmen sich Fragen, die bis heute ihre Relevanz nicht verloren haben: dem Miteinander in Gesellschaften, dem Verhalten und Handeln der Menschen. Wie machen wir diese Erkenntnisse für alle zugänglich?

HENRIETTE BARON IST ARCHÄOZOOLIGIN. NACH STATIONEN AN DEN LANDESÄMTERN FÜR ARCHÄOLOGIE IN MECKLENBURG-VORPOMMERN UND SACHSEN FORSCHT SIE SEIT 2009 AM RÖMISCH-GERMANISCHES ZENTRALMUSEUM - LEIBNIZ-FORSCHUNGSINSTITUT FÜR ARCHÄOLOGIE (RGZM) ZU AWARISCHEN UND BYZANTINISCHEN MENSCH-TIER-BEZIEHUNGEN. SEIT MÄRZ 2020 IST SIE DORT LEITERIN DES ARBEITSBEREICHS AUSSTELLUNGEN.



Univ.-Prof. Dr. Detlef Gronenborn

Lernen aus der Vergangenheit? Wie geht das?

10:00 Uhr | 11:00 Uhr

Gespräche auf Deutsch und Englisch möglich

Immer wieder wird die Beschäftigung mit der Vergangenheit damit begründet, dass ja die Gesellschaft aus den Erkenntnissen etwas über ihre Gegenwart und vielleicht gar auch für ihre Zukunft lernen könne. Aber geht das wirklich? Sind vergangene Situationen auf Gegenwart und gar Zukunft übertragbar? Und gilt das auch für sehr lange zurückliegende Perioden, wie sie die Archäologie behandelt? Im Gespräch sollen Theorien und Methoden einer vergleichenden Archäologie mit ihren Aussagemöglichkeiten erläutert werden.

DETLEF GRONENBORN FORSCHT AM RÖMISCH-GERMANISCHEN ZENTRALMUSEUM - LEIBNIZ-FORSCHUNGSINSTITUT FÜR ARCHÄOLOGIE (RGZM) IN MAINZ UND LEHRT AN DER DORTIGEN JOHANNES-GUTENBERG UNIVERSITÄT. DER BEGINN DER LANDWIRTSCHAFT UND DIE DARAUS FOLGENDEN SOZIO-POLITISCHEN KONSEQUENZEN BILDEN SEIT VIELEN JAHREN SEIN HAUPTFORSCHUNGSGEBIET. IN JÜNGERER ZEIT HAT ER SICH AUCH VERSTÄRKT MIT DER ROLLE KLIMATISCHER VERÄNDERUNGEN BEI DIESEN PROZESSEN AUSEINANDERGESETZT.



Dr. Christiane Nowak-Lipps

„KulturGutRetter“: Erste Hilfe für beschädigte Kulturgüter

10:00 Uhr

Gespräche auf Deutsch

Um Kulturgüter in Krisensituationen schnell retten und nachhaltig schützen zu können, gründeten das Deutsche Archäologische Institut, das Technische Hilfswerk und das Römisch-Germanische Zentralmuseum das Projekt „KulturGutRetter“ (KGR). Nach der immer an erster Stelle stehenden humanitären und technischen Hilfe soll in Krisensituationen auch das kulturelle Erbe der Menschheit möglichst nachhaltig geschützt werden. Dafür entwickelte das Römisch-Germanische Zentralmuseum ein modulares und beliebig skalierbares Tischsystem, das der seriellen Erstkonservierung von mobilem Kulturgut dient.

CHRISTIANE NOWAK-LIPPS IST KLASSISCHE ARCHÄOLOGIN UND ARBEITET AM RÖMISCH-GERMANISCHEN ZENTRALMUSEUM - LEIBNIZ-FORSCHUNGSINSTITUT FÜR ARCHÄOLOGIE (RGZM) ALS KOORDINATION FÜR DAS PROJEKT „KULTURGUTRETTETTER (KGR)“. ALS PROJEKTKOORDINATORIN ENTWICKELN SIE UND IHR TEAM AM RGZM STANDARDVERFAHREN UND RETTUNGSMODULTISCHE ZUR SCHNELLEN, EFFEKTIVEN HILFE VON BESCHÄDIGTEM KULTURGUT IM KRISENFALL.



Dr. Holger Baitinger

Einheit in der Vielfalt? Forschungen zur Fragmentierung von Weihgaben im Heiligtum von Olympia

10:00 Uhr | 10:30 Uhr | 13:00 Uhr | 13:30 Uhr

Gespräche auf Deutsch

Antike griechische Heiligtümer wie das berühmte Zeusheiligtum von Olympia – die Wiege der Olympischen Spiele – zeichnen sich durch eine große Zahl von metallenen Weihgaben aus, die den Göttern von Gläubigen dargebracht wurden. Viele dieser Weihgaben zeigen Spuren einer willentlichen Zerstörung, über deren Zeitpunkt und Motivation seit langem intensiv diskutiert wird. In einem neuen Forschungsprojekt sollen diese Zerstörungsspuren systematisch analysiert werden, um der Motivation für diese Handlungen – seien sie rituell oder ökonomisch motiviert – auf den Grund zu gehen.

HOLGER BAITINGER HAT IN TÜBINGEN UND MÜNCHEN VOR- UND FRÜHGESCHICHTE STUDIERT. SEIT 25 JAHREN FORSCHT ER ZUM HEILIGTUM VON OLYMPIA IN GRIECHENLAND UND HAT DORT AUCH DREI JAHRE GELEBT. ER IST AM RÖMISCH-GERMANISCHEN ZENTRALMUSEUM - LEIBNIZ-FORSCHUNGSINSTITUT FÜR ARCHÄOLOGIE (RGZM) ALS KURATOR FÜR DIE VORGESCHICHTLICHE SAMMLUNG ZUSTÄNDIG UND LEHRT ALS PRIVATDOZENT AN DER GOETHE-UNIVERSITÄT IN FRANKFURT.



Dr. Benjamin Fourlas

Staatsideologie und Christentum im spätrömischen Reich

10:00 Uhr | 13:30 Uhr

Gespräche auf Deutsch

Die Christianisierung des römischen Reiches in der Spätantike ist ein weltgeschichtlich bedeutsamer gesellschaftlicher Wandlungsprozess, das bis heute die Identität Europas prägt. Die Herausforderung bestand darin, den ideologischen Überbau des polytheistischen Imperiums an ein neues christliches Weltbild anzupassen, neue Normen zu setzen und neue Identifikationspole anzubieten. Visuelle Medien spielten dabei eine maßgebliche Rolle. Am Beispiel von Bildern lässt sich nachvollziehen, wie dieser Wandlungsprozess gestaltet und kommuniziert wurde. Insbesondere bildtragende Gebrauchsobjekte bieten hier anders als die schriftliche Überlieferung, die einen Elitendiskurs spiegelt, eine Alltagsperspektive. Daran lässt sich die Rolle von visuellen Medien für die Etablierung neuer ideologischer Grundsätze und die Umgestaltung kollektiver Identität reflektieren.

BENJAMIN FOURLAS IST SEIT 2011 ALS WISSENSCHAFTLICHER MITARBEITER AM RÖMISCH-GERMANISCHEN ZENTRALMUSEUM - LEIBNIZ-FORSCHUNGSINSTITUT FÜR ARCHÄOLOGIE (RGZM) TÄTIG UND GESCHÄFTSFÜHRER FÜR DEN LEIBNIZ-WISSENSCHAFTSCAMPUS "BYZANZ ZWISCHEN ORIENT UND OKZIDENT – MAINZ/FRANKFURT". SEINE FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE LIEGEN IM BEREICH DER SPÄTANTIKEN UND BYZANTINISCHEN ARCHÄOLOGIE. ER BESCHÄFTIGT SICH MIT BILDKUNST, MATERIELLER KULTUR UND FRAGEN DER SOZIALEN PRAXIS. FORSCHUNGSGEGENSTÄNDE SIND U.A. WANDMOSAIKEN, SILBERARTEFAKTE UND



Dr. Stefan Albrecht

Das Schwarze Meer als Konflikt- und Kontaktraum von der Völkerwanderung bis in die Frühe Neuzeit

10:30 Uhr | 11:00 Uhr

Gespräche auf Deutsch

Das Schwarze Meer wird im westlichen Europa, das von der antiken griechisch-römischen Tradition geprägt ist, ambivalent betrachtet. Seine Bedeutung changiert wie sein antiker Name zwischen einem Pontos Axeinos, dem "unwirtbaren Meer", und einem Pontos Euxeinos, dem "gastfreundlichen Meer". Dem umfangreichen und meist friedlichen Austausch zwischen den vielen Anrainervölkern und den anderen Länder Europas zum Trotz bleibt seine reiche Vergangenheit weitgehend unbekannt und fremd.

STEFAN ALBRECHT STUDIERT OSTEUEROPÄISCHE GESCHICHTE UND BYZANTINISTIK IN MAINZ UND WIEN. NACH SEINER PROMOTION 2001 FOLGTEN STATIONEN AN DER GÖTTINGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UND AM HISTORISCHEN INSTITUT IN MAINZ. 2006 KAM ER FÜR DAS SAW PROJEKT "TRANSFORMATION UND KULTURAUUSTAUSCH AM RAND DER MEDITERRANEN WELT: DAS BERGLAND DER KRIM IM FRÜHMITTELALTER" ANS RGZM, WO ER SEITDEM TÄTIG IST. 2018 HABILIERT ER SICH MIT SEINEN ARBEITEN ZUR KRIM AN DER UNIVERSITÄT MAINZ.



Dr. Niklas Haumann

Die Muschelschale als Klimaarchiv?

10:00 Uhr | 10:30 Uhr | 11:00 Uhr

Gespräche auf Deutsch

Die Forschungsarbeiten von Niklas Haumann erarbeiten methodische Fortschritte in der Laserspektroskopie und den Geowissenschaften, um inhaltliche Fragen in der Archäologie zu beantworten. Diese Felder miteinander zu kombinieren, bedarf einer breiten Basis an Wissen, auf das er vor allem durch internationale Kooperationen in Griechenland, Großbritannien, Frankreich, Dänemark, Italien und Australien zugreifen kann. In seiner Forschungsgruppe suchen er und seine Kolleg:innen nach kurzzeitigen Klimaschwankungen in der Steinzeit, welche die Besiedlung des Mittelmeers durch erste Bauern erschwert haben könnten. Diese kurzzeitige Variabilität der Umwelt ist in vielen Klimaarchiven nicht erkennbar, weil sie z.B. Daten über längere Zeiträume hinweg vereinheitlichen. Deshalb benutzen die Forschenden Muschelschalen und die Daten aus ihren vielen, individuellen Archiven, die in der Lage sind, die örtliche und zeitliche Diversität der Umwelt widerzuspiegeln. Hierzu war es notwendig, bestehende Methoden in den Geowissenschaften und der Laserspektroskopie zu überdenken und neue Methoden zu entwickeln. Diese wenden sie Anfang 2022 das erste Mal im großen Stil an und berichten gerne über die ersten Resultate und ihren Weg dorthin.

NIKLAS HAUMANN BESCHÄFTIGT SICH MIT KÜSTENARCHÄOLOGIE VON DER ALTSTEINZEIT BIS ZUR NEUZEIT. ER HAT SICH AUF DIE ÜBERRESTE VON MUSCHEL- UND SCHNECKENSCHALEN SPEZIALISIERT UND BENUTZT DEREN GEOCHEMISCHE UND ÖKOLOGISCHE DATEN, UM KLIMAMODELLE ZU VERBESSERN UND EINE LANGFRISTIGE PERSPEKTIVE AUF UMWELTVERÄNDERUNGEN IM DIREKTEN ZUSAMMENHANG MIT MENSCHEN ZU ERLANGEN. ER LEITET NUN DIE EMMY NOETHER NACHWUCHSGRUPPE SEAFRONT AM RÖMISCH-GERMANISCHES ZENTRALMUSEUM - LEIBNIZ-FORSCHUNGSINSTITUT FÜR ARCHÄOLOGIE (RGZM).